Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-195943-p0001-1

Mag. 31 d

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-195943-p0002-7

# Von dem Sabbat. vñ gebotten feir-tagen.

Andres. Carolstat

M. D. XXIIII.

Ihen.

✝

Mbb. 31 4 h.

1 Was das wort (Sabbat) bedeüt

2 Warumb gott den Sabbat gebotten hat.

3 Wem der Sabbat gebotten ist.

4 In welcher weiß der Sabbat ist zů feyren

5 Von dem mißbrauch deß Sabbats.

6 Ob der mensch macht hab die feyre des sabbats zůbrechen

7 Deß menschen Son ist ain herr deß Sabbats

8 Ain Sabbat ist deß andern knecht oder dyener

9 Was ő mensch am Sabbat oder feyrtag thůn sol

10 Welcher tag in der wochen für den Sabbat mag gehalten werden

11 Von deß Sabbats manigfaltigkait

12 Vō genañten feyrtagen der Hailigen vñ Engeln.

11 Wie auß dem gebott deß Sabbats/Gotes barmhertzigkayt erkannt wirt/ vnnd vns zů Christo füret vnd bringt.

# Das wort Sabbat was es bedeüt.

SAbbat ist ain Hebreisch oder Jüdisch wort/ vnd haisset auff hören von d arbait/ oder rüwen vnd müssig sein. Darumb ist der Sabbat oder feyrtag von der rüwe vñ müssigkait genent vñ herkomen. Vnd haist nit anders dann ain rüw tag/ in welchem das geschaffen ding/ rüwen soll. Sihe/ wie gott in sechs tagē schüff vñ würcket/ vñ rüwet am sybende tag. Also sol der mensch/ sechs tag/ arbaytē/ vnd den sybendē rasten vñ müssig sein/ darauß volget dz wir den geschaffen gaistern/ als engeln vñ hailigē/ nicht feiren dörffen. Dann der feyrtag ist ain rüw tag gotes vnser herlikait. Der herr ist/ allain/ vnser got vñ herre/ vnd kain Engel oder haylig ist vnser herr oder gott. Gene. 1.

¶ Warumb Gott den Sabbat gebotten hat. 2.

Gott hat alle gebot vñ verbot dem menschē derhalben fürgelegt/ dz der mensch/ seynes inwendiges ebenbildes gewar werd. Vnd verste wie in got nach seinem bild geschaffen/ vnd dz er werd/ wie got ist/ das ist haylig/ stillgüt/ gerecht/ weyse/ starck/ warhafftig/ gütig/ barmhertzig ꝛc. Vnd alle gebot gottes fordern vō vns ayn gleychayt/ seiner gothayt/ seind auch vns d vrsachen halben gegeben/ dz wir gotförmig werden söllen. Als geschriben steet. Jr sollet hailig werden vñ hailig sein/ dañ ich/ ewer gott vñ herr/ bin haylig sagt got/ bewaret mein gebot vnd thünd sy. Darauß ist zůleren/ das vns got seyne gebot vnd rechte gegeben hat/ dz wir haylig vñ gotförmig werdē/ dz ist got gleich/ als got ist. Dem nach ist d sabbat vō got eingesetzt dz wir begerē hailig zůwerdē als got haylig ist vñ rüwē als er/ vñ werck lassen farē/ als er thā hat/ vñ doch ewigklich gotes werck/ in leydē weyse wirckē/ das got vnser würcklickayt on auff hören würcke. Leui. 20.

Das ist ain gaistliche vrsache des Sabbats/welhe gote zů erē/vñ zů nutz ist geborē. Deñ dz ist gottes ere/dz seine kinder werden/als er/der vnser vatter ist:

¶ Disen grund allaine sollē wir ansehē/vñ nicht vnsern nutz. Gleich wie got auff vnsern nutz vñ hailikait/sihet/ also sollē wir auch gottes herlikait/ere/vñ des nächsten nutz maynen vnd süchen vnd nicht das vnser.

Der seine augen auff seinen nutz richtet/der befleckt sich/ vnd macht sich vnhailig/verwarloset die vrsach des Sab
Esa.1. bats. Das alles hat Esaias begriffen vnd erklāret/so er sprich t. Ich kan ewer Sabbat vñ feyrtag nit leidē noch dulden. Ewer handlūg ist vnrain vnd boßhafftig. Bringet vō ewren augen/ewre böse gedancken/höret auff übel zůthůn. Dem nach můst findūg vnser selen abfallen vnd vnsere augen můsten Gott gestracks ansehen vnd mainen/vnd nit das vnser.

Wen die sele irer klarhait vnd inwendigkait nicht yñen wirt/vñ lasset nit finsterniß/vnraynigkait/boßhait/vñ vnhailigkait farē/so ist sy/der vrsachen/des eingesetzte Sabbats/ferr vñ frömbd/vnd got hasset iren Sabbat
Amos.6. vnd verstoßt ire feyrtage. Deñ in allen gebotten/můß die vrsach/vnd der gayst gemaint werden/vñ nichts anders/das ist/das nū der got soll behertzet werdē der do gebeūt/vnd sein will im gebot gesücht vnd erkāt werde. Wer etwas anders mainet/der fälet des gebottes/vnd betreügt sich selber.

Oberzelte vrsach/ist ewig vnd vnueränderlich. Es darff sy auch kain mensch verruckē/eben so wenig ain creatur one schaden/die ere gottes verrucken/vñ got schmähen kan. Dise vrsach ist gaistlich/vnsichtbarlich/vñ ewig/es ist auch der mensch/in diser weyse/kayn herr des Sabbats/sonder es ist ayn knecht gottes/oder ain diener dises Sabbats. Drumb kan d mensch nit seines härleins brait von d vrsach/des Sabbats/on mercklichē verlust/brechē.

Auff diſe vrſach ſihet der glaub vñ die liebe gottes/vnd als wenig der menſch dē glauben verkürtzen mag/oder gottes lieb überfaren/on ſein verderben. So wenig kan auch ō menſch gottes Sabbat überfarē on vrſaumnis.

¶ Ain andere vrſach eyngeſetztes Sabbats.

Es iſt aber noch ain ander vrſach/derhalbē got den Sabbat gebotten hat. Nämlich die liebe des nächſtē/welhe die haus herrē zů yren knechten vñ geſind haben ſollen. Diſe fleüſt auß gottes lieb. Das verſtee alſo. Got hat ſein volck lieb/vnd iſt im günſtig/vñ gnädig. Er waiſt auch/was den seinē dienet vnd nutz iſt/zůr ſtercke vñ geſunthait. Vnd widerum̄/was dem menſchē ſeine kreffte verzeret vñ ſchwach macht. Das auch kain arbayt/oder rüw/lange zeyt thaurē mag/vñ lang weren. Derhalbē hat got dem menſchē/zů güt/gebotten dz er den ſibendē tag feyrē ſol. Vñ ſo er geſind vñ arbaitſam vihe het/ſolt er dem geſinde/zůſampt allē arbaitſamen thieren/dē ſibenden tag zů rüw vñ müſſigkait frey laſſen/damit ſy ire kreffren erholen vnd erfriſchen mögen.

Das iſt ain leypliche vrſach des Sabbats/welher der menſch ain herr iſt/ſo vil ſeine aigne perſon belangt/wie volgend wirt geſagt. Vnd diſe vrſach ſol gaiſtmäſſig ſein das iſt/zů gayſtlicher rüw gewent werdē/vnd der erſten vrſachen wirfaren vñ dienen. Alſo/das man vrſteen ſol/das zů vile vñ geſchwinde arbait/den gaiſt zů ſer müet/in träge oder faul vñ verdroſſen macht/ſich auß zůbraitē vnd zů begeren gottes werck in der rüw zů leidē vnd zů ſchmecken. Ich waiß es auch/das rüwe vñ müſſigkait/gleich ſo wol vnnütz wārē/als vnrüwe/leidē/vñ arbait/wen mā nit vrſtet/nō zů leidē/vnrüw/vñ arbait diener.

Das merke/deñ ich waiß/daß war iſt.

In diſer vrſach des Sabbats/fallē veränderungen für/alſo das ō menſch etwas driñen ändren mag/nach gottes radt/wie volgend wirt gemeldet werden. Das aber durch die eüſſere ding bedeüt iſt/das ſol vnuerrucklich

besteen. Die eüssere gebärden seind nū zaichen zwischen got vnd dem menschē/vnd bedeüten/dz got allain/den menschen haylig macht/vñ nit vnser werck/vnd dz da bedeütet würt durch das eüsserlich/ist war in engeln vñ menschen zū gleych.

¶ Wem der Sabbat gebotten ist. 3.

Der Sabbat ist d gātzen gmain gotes auffgelegt/dz ist allē burgern götlicher statt/cē mēschlichen vñ engelischē gaistern. Deñ es ist war/dz wir die engel vrtaylē mügē wie Paul⁹ sagt/durch götliche wort/so vns durch Mosē Propetē/Christū vñ Apostlē/vkündigt/so müssen sich die englē vor cem wort gotes biegē/vñ bekeñen/dz sy als wir/götlichem wort vnderworffen seind. Müssen auch zūlassen/dz inē nit mind/cēn vns menschē/gesagt ist. Jr solt cē sabbat feirē. Jr solt nit vnkeüschē. Jr solt nit frömbdes gůt begeren. Jr solt nit tod schlagē/welches alles d fall/des teüffels/anzaigt. Dem nach wais ich wol/dz der gemaynd sin vñ gaist/cs Sabbats/vō englē vñ mēschen mūss gehalten werdē/wie volgen wirt. Wie wol die engel über das gesetz vnd gebott sitzen.

Darumb betrifft dz gebot. Du solt den Sabbat feyren die Engel vñ menschen. Welch du auß cem magst verstehen/das die engeln d eüsserlichen arbait vñ vnrüw/freyer seind/dañ wir/vnd dz got/cen Sabbat hailiget vnd benedeyet/als er auff hōret vō dē wercken/d ersten schöpffung. Kurtzlich. Wie Gott alle creaturen/durch ayn wort/vnd durch ain gesetz richtē wirt. Also müssen auch alle gebot des kurtze gesetzes/allen glidmassen götlicher gemaine zůgehören. Alle die sālig werden wöllē/den ist d Sabbat gegeben vnd gebottē/bey disem steet das wort Gal. 2. Pauli auch/do er sagt. Jr seyt ietz nit vndm gesatz/sond in gnaden/denn dz gesatz wirt bald ain eüsserlich zeügniss/vnd bleybt nit ain gebot.

¶ Jn welher weyß der Sabbat ist zůhalten. 4

Was der mensch im Sabbat thůn oder lassen/vnd wie er sich gegē got vnd seinen brůdern/erzaigen sol/ist gůt zůsagē/ weñ die schrifft ist klar. Aber schwerer zů entpfinden vnd prüffen/deñ zůuersteen. Weyls über alle natürliche krefften ist. ¶ Gegen got můß ð mensch rüw vnd frid haben/vnd von got alle hayligkait bitten vnd warten. Das aber/ð Sabbat ain rüw tag sey/gibt sein wort vnd stimme/wie obgesagt ist. Auch spricht Moses/ ain Sabbat der rüwe des herren. Exo.35. Deu.5.16. .23.
Dise rüw steet darinn das der mensch wisse/dz er zů kayner hayligkait komen mag/dañ durch Christum/vnd solt doch hailig sein/als got hailig ist/welches er doch nit vmag zůthůn. Drum wirt der mensch vnfridsam/vnd voller vnrüw/arbaitē/ vnd můen/kan auch weder frid/noch rüw/oder müssigkayt gehaben/ee er sich gott vnwiderrüflich übergibt/ee er fürwar wayst/dz got allayn durch Christum/on verdienst vnd werck haylig macht/wenn er das waist/vnd recht versteet/dz gott vmb sonst haylig macht/so ist er mit gott zů friden/vnd kompt zů der rüw gottes.
Dem nach/ist die weyse des Sabbats/vnnd alles wie man got Sabbatizyerē vñ müssig sein sol/in der vrsach des Sabbats beschlossen/vnd beweyset/das der creatürische gayst/als dañ got recht vnd löbliche rüw/so er mit hochschätzender/hitziger vnd krefftiger kunst vnd erkēntniß/verste er vnd wayst/dz in gott durch Christū haylig macht. Der dz in lebendiger weyßhayt vrsteet/der waiß des gebotten Sabbats weyse/gewōhayt/vnd brauch/ vnd thůt dz er thůn sol/vnd steet still/vnd wartet/wie/ vnd weñ in got haylig/vnd gotformig wil machē/weñ alles das eüsserlich ist/das ist nū der inwendigen haylig kayt ain figur vnd zaichen/als Ezechiel weyssagt. Ezech.20.
Auch ist zů mercken/dz der Sabbatstag/ain beraytūg ist/zů dem ersten gebot/als die gaystliche beschneydung zů allen wercken.

Müssigkayt hat oder ist langweyligkait/ vnd treybt die grobe heüte vnd vstopffung von dem hertzen/ wenn der mensch vsset/ also ist müssikait ain messer ob beschneidung.

Der aller nächst weg den Sabbat zufeyren/ ist in dem/ das du die überschwengkliche herlikayt Christi/ des erst geboren aller creaturen versteest/ in liebereycher weyßhait. Wär anders ob mer eingeet/ vñ den Sabbat halten wolt/ ob wär ain dieb vñ mörder Christus ist die volkommenhait des Sabbats/ von im müssen Engel vnnd selen leren. feyren/ ond durch in/ vnd nach ime müssen sy alle sampt Sabbtizizren.

Coloss.ii.

Welher gottes Sabbat vnsträflich feyren wil/ der miß nit seines willēs sein/ sonder seinē willen lassen faren/ vñ gottes willen annemē/ den selbigen volbringē/ das haysst recht feyren vñ Sabbatizizren/ als offt gesagt ist. Welcher got ain wolgefelligē vñ lustparlichē Sabbatstag feyren wil/ der verlasse sein lust/ willē/ begirden/ weg/ vnd seyne aigne sele/ vnd gedancken/ vñ alles/ dz in beluste/ vnd näme an sich dē lust/ willen/ begirdē/ wege/ vnd gedancken gottes/ so feyret er wol/ das ist/ er soll sich mit Christo vainigen/ ob ain volkomenhait des Sabbats ist/ wie dañ got/ durch Esaiam/ spricht. So du deynen fůß vom Sabbat kerest/ zůrh ůn trinen lust ob willē/ in dem hayligen tag/ vñ rüffest/ das ist/ nimest dich an aines lustigen Sabbats/ zů preysen dē hertzlichen got/ vñ preysest got/ in dem/ dz du nit thůst deinen willē ob lust/ vnd findest auch nit deinē weg/ vñ redest nit deyne wort/ so wirdest du dich in got belustigē/ vnd wirst getragen/ ob gefürt/ über alle höhe der erden.

Gelassenhayt.

Esa.58.

Item/ Welher do bewaret meine Sabbaten/ vñ erwelt was ich wil/ der feyret recht. Als wolt got sagē/ der halt meyne Sabbat/ der erwelt/ was mir gefelt/ nit das im gefelt/ dem nach můß ob Sabbat aigen willen brechen.

Joan.i.

Esa.58.

Der haylig tag bedeüt/ ainen erleüchtē vñ liechten gaist

welcher mit dem liechtē erleūcht ist/ dz alle menschen er
leūcht/ ain solcher gaist/ ist über alle hohe bühel d erden
getragen/ vñ gefürt/ vñ er hat kainen lust in den geschaf
fen dingen. Sein lust steet allain in got/ vnd er ist/ do in
der widerblick/ d hohen sonnē hinfüret/ deñ der wider=
fall keret mit dem liecht ein/ in got. Wie Christus sagt:
Wo ich bin da ist auch mein iunger. Der lust/ vnd das Joann. 12.
liecht/ wirt nit mit nichte/ mit aigenē luste eingezogē. Son=
der er ist ain gestrackter vñ ernster lust in got/ der ainen
grawē hat/ in allem dem/ dz nit got ist/ od vō got abfürt.
Das ist gesagt vō dem/ was vñ wie d Sabbatstag ge=
botten ist/ zūreden von der treflichen vnd überbuntigen
mainung des Sabbats/ welcher gegē got gefeyret wirt.
Das aber sol niemands seltzam dūcken/ dz ich den hay
ligen tag/ aynē erleüchten gayst neñ/ welher mit gottes
kunst/ ain liecht vñ ain tag ist worde/ dweil auch ain sol- 1. Cor. 3.
cher gaist/ ain tēpel gots genent ist. Deñ die māchfältige
figuren Mosi/ deüte gemainklich auff ain ding. Nun ist a
vnlaugbar/ dz ain glaubiger mēsch/ ain priester/ ain opf
fer/ vñ ain tēpel genēt wirt. Warum solt d mensch auch Psal. 11. 7.
nit/ ain hailiger tag genēt werdē: dañ es steet geschribē.
Das ist d tag welchē got gemacht hat/ lasset vns frolock
en in im. Got müß man ye nun im gayst loben.
Nu wäre auffs kürtzest zūmeldē wie mā den Sabbat ge Joan. 3.
gen dem nächstē feyren sol/ gegen vnsern brūdern/ müßen
wir feyren vñ müssig sein. Also/ wir müssen alle Sabb=
atstag/ vnsere knecht vñ mägt/ pferd/ ochßen/ eßel/ vnd
alle ander arbaitsame thyere lassen feyren/ vnd müssig
steen/ die des werckstags arbayten.
Das ist die ander vrsach des Sabbats/ dz sich dein gesin
de/ vñ arbaitsame thier/ erquickē/ vñ die hitze irer arbayt
külen/ vñ die glidmas erfrischē/ vñ zür stercke bringen.
Welchs klärlich durch Mosen ist außgesprochē. Sechs Exo. 23.
tag wirst u arbaiten/ den sibendē solt u aufshörē zuarbai=

ten/ auff dz dein ochse vnd esel rüwe/ vnd der son deiner magt/ vnd dein frömbdling sich erfrische.

Was got den ochsen vnd eselin zů gůt sagt/ das maynet Moses von allen andern thierē/ die vnser arbait helffen volbringen/ es seind Püffel oder Elephāten ꝛc. So Moses spricht/ dz got gesagt hab/ alle arbaytsame thier sōllē am Sabbat/ nit arbaytē. Warumb: dz sy rüwen/ das ist die vrsach. Weñ Moses vō aynem son der magt/ redet/

Deu. 5. so begreifft er allerlay gesinde. Auch sōllē ewre kind müssig sein/ vō aller arbait am Sabbat/ spricht got. Warumb: das sy sich erholen vnd erfrischen/ in der rüw.

Der koch vñ köchin habē auch dise freyhait/ dz sy dē siebenden tag nit pflichtig seind/ ain feür zůmachē/ dessgleychen d ofenhaisser vñ andē personē. Deñ got spricht. Jr solt nit ain feür anzünden/ am Sabbat/ das je den arbaytern zů gůt gesagt ist.

Exo. 35. Kurtzlich/ got hat alle hausmätter verstrickt/ das sy/ yr gesind am Sabbat/ müssig vnd ledig sollen geen lassen. Wil mer seind die arme leüt frey von den fröndyensten. Wird ir oberstē solten sy nicht treybē/ dz sy am Sabbats tag etwas thůn/ od dienen solten/ es sey mit feüre/ geen oder wasserlay werck es sey. Nötigē sy aber ire vndersässen zůr arbait/ od diensten/ so thůnd sy wid got/ vnd übē gewalt/ vñ tirañey gegē irem nächstē/ vñ geben gnůgsam vrsachen den vndersässen/ irer oberkait zůwidsprechen.

## ¶ Von dem mißbrauch des Sabbats. 5.

Darauß ist zů mercken d mißbrauch des Sabbats/ welcher fast löüffig vnd gmain/ vnder vnsern Christen ist/ angesehen dz sy am feyrtag alles außrichtē/ das sy sonst vnderwegen lassen. Es ist weder vihe/ noch knecht/ noch mägt/ sicher vor inen/ vñ ich bin in dem mit in sträflich. Wenn des feyrtags gebrauchē sy ire pferde/ die ain gantze wochen im pflüg/ od wagen/ gezogen/ den Sibenden tage/ am Sabbat/ reyten sy über fäld/ zů iren fründen/

ſuchen fröliche geſchellſchafftē/oder fordnyre ſchulden ein/oder thůn deßgleychen/dz doch offentlich wider got iſt/der vns arbaitſame thyerer beſcheret/dz wir ſy ſechs tag laſſen arbaitē zů vnſer natūg/aber den ſibenden tag ſollen wir ſy laſſen růwē/vō des wegen/der ſy beſcheret hat/vnd ō ſy vns mit iren angeheffte freyhaiten beſcheret vñ gibt/auff dz ſy zů krefften kōmen/vnd ire arbait volgende thůn kōndē. Da erſteet verachtūg/nicht allain gōtlichs willens/ō es haben wil/dz wir das arbaytſame thier laſſen feyrē/ſonder auch der gab gottes/welche wir mit dāckſagung annemen vñ brauchē ſolten. Vñ doch zů thůn (als got wil) gātz ſaumig vñ widſpēſtig ſeind. Da kompt dz greülich laſter her/vnachtſamkait gottes/das die menſchen/got weder ſuchē noch achten. Welches laſter got offt mals an dem vyhe ſtraffet/mit welchem wir ſündigē/vñ laſſets vns ſterbē oder verderben/vnd wir wöllē dennoch/weder ſchuld noch ſünd erkennen/vnd beſchuldigē die Zaubrer vnd zaubrerinne Aber vnſerm widwillē zů got/wöllen wir nit behertzē/achten auch vnnſere vnachtſamkayt für ain klaine ſünde/ Darumb achtet vns gott auch für nichts/vnd darumb gat es wie es kan/vnd wir ſehen.

Deß gleichen iſt das ain mißbrauch/das wir vnſre knecht oder kinder/deß feirtags zů der arbait dringē vñ ziehen ſy von irer rüw. Ich redē von ō rüw gottes/Nit von der rüwe deß ſpils/deß ſauffens/des wolluſts vnnd ſchwörens. Die aber alſo rüwē/die feyren dz ſpilbret vñ ire würffel/kartē/ſchachbrete vnd dz ſauffen/den wolluſt/vñ geſellſchafft/vñ arbayten/wider got vnd den nächſten. Ain ſolchs geſind/ſolt man in ſeiner teüffeliſchen rüw hindern/vñ zů etwas beſſer raitzen/oder auch dringen. Vnd es wäre vil beſſer ſy bawetē den acker/dañ dz ſy toppeln/fluchē/got leſtern/ſich voll ſauffen/vnkeüſchen/vertredē/vſporten/ſchlahen/ſtelen vñ mörden. Von

solchen teüffelischen feyrtagē rede ich nit/die auch kain rüw haben/ wie dañ offentlich an dē trücken knechtē ist zů mercken/die des andern tages weder kopff noch glider/ auff heben kündē/vor grosser arbait/die sy/des feyrtags an dem bierzapffen od in d weinkañten gethā haben.

Aber wen ain knecht oder magt/ire müde glider erquicken oder erfrischē wil/oder in got rüwē/so ist der hausherr/vor got schuldig/dz er die lasset rüwen. Wie aber das die Christē halten/ist vnnötig zůerzelē. Seitenmals am tag ligt/dz sy schlemerey halbē/ire köche vñ köchine des hayligen tags zů grosser müe vnnd vnrüw dringen/ dann des wercktags.

Auch plagen sy ire kinder vnd diener/an zehē enden mer dann des wercktags/vnd vergessen yre pflichte/die sy got in irer tauff gethā haben/vnd widerstreben gottes bot vñ mund/vñ irem glauben seind sy widerspenstig. Deñ müssigkayt (welche d haußuatter seynem gesind sol gestatten am Sabbat) ist ain werck des glaubēs/welcher gottes barmhertzigkayt vrsteet/vnd in frischem gedächtnuß helt/dz im got wol gethā hat. Die weil je der mensch indächtig sein sol/der wolthatē gottes/dz got vnsere vätter auß dem arbairsamē vnd vnerträglichem dienst/der
Exo.13. sy in Egypten trucket/erlost/vnd zů rüw/vñ müssigkait gebracht hat. Drumb sol d mensch widerumm außbrechē mit barmhertzigen wercken. vñ willigklich zůgeben das sein gesind/auff den sibendē tag/auch rüwē vnd müssig
Exo.20. sein mag. Wen der halben spricht got/du solt dē sibenden tag kayn werck thůn ꝛc. Auff dz dein knecht vnd gesind rüwe. Wañ warum̄ du solt gedenckē/wie du in Egypten gedienet/vñ got dich auß dem ofen der dienstbarkait auß gebracht/vnd das dir got derhalben den Sabbat geborten hat.
Deut.5.

Vermügen des glaubēs

Der glaub ist ain kreffrige weyßhait/welche gottes gůte/recht schmeckt/vnd vrsteet/wie got frey gemacht hat

vō d dyenstbarkayt in Egyptē/vñ ergeüst sich auß/gegē dem nächstē/der im dyener/vnd wil im auch freyhayt vnd rüw mittaylē weyl er merckt/das got behage.
Drumb seind sy nit glöubig/die ire knecht oder gesinde zů der arbayt am Sabbat nöttigen. Derhalben spricht gottes gayst. Ich wil barmhertzigkayt vñ nit opffer. Osee
¶ Von eüsserlichē wercken vnd übūg zůreden/ist es besser/das du gestatte st/dz ain gesind ruhe/dañ dz du dich in aigner person vast enthalte st vō dienstbarlichen wercken. Das ist fleyssig gesagt vñ gemaint/dz du widerumb barmhertzig seyst/als dir got barmhertzig gewest ist.
Drumb ist dz vmtreyben der hausherrē auff ire knecht/wider got/wid iren glauben/vñ wider ire christliche pflichte/vnd ist ain greulich mißbrauch.
In sonderhait ist dz ain mißbrauch/dz man des hailigen tags/die schuldiger vm schuld manet/vnd es ist wid die natur des Sabbats. Denn der schuldiger in große vnrůw felt (so er von schuld wegen am Sabbat gemant wirt/vnd nit vermag zůbezalen) denn am werckētag/so er arbaitet. Das denē wol bewüst/die gern bezalen (vñ habens nit in vermögen) wie traurig sy werden/vnd wie müd sy die traurigkait macht. Nu wie kan ich in got rüwē/weñ ich meynen brůder vnrůwig mach/vñ inen/mit ainem vnrůwigem werck entrüst. Wer in got rüwen wil/der můß seinen schuldigern vergeben/nit allain ire sündige thatē sond auch gelt schuld/so sy nit bezalen könden/wie dañ die Euangelische histori des knechts außweiset/d seinen mitknecht/vm schuld willē/engstiget. Vrsach. Er sol ains willēs mit got sein/d wil/dz er vergeben sol. So sol er auch am Sabbat begerē hailig zůwerden vō got/vñ sünd auch vgeben/als er wil dz im got sünde vgeben/vnd inhailigen sol. Das hayst ye den Sabbat haylig en cüsserlich/wenn du iñerlich mit gottes willen veraint bist vnd wilt vgebung der sünd.

Werckt ir reichen wū cherer. Matth. 18. Matth. 5.

en vnd haylikait von got haben. Derhalben ists ain vnchristlich laster vnd schand/dz die Christen vnd wücher pfaffen ire schuldiger am Sabbat auff der kãtzel mãen/ vnd darnach vmtreiben/vnd machẽ ander leüt vnrüwig. Das aber ist in göttlicher schrifft anügsam gegrünt vnd verfast/das sy solche hendel/zünor auß/am Sabbat meidẽ vnd abstellẽ sollen. Vnd dz sy dẽ sabbat also nit hailigẽ/sonder greülich beflecken vñ vnrain machẽ. Wie das ain greülcher mißbrauch ist vnd dẽ christẽ/am Sabbat gelt schuld einfordn. Also ists auch nit geringerzüachten/zäckhafftige sachen/ am sabbat zünorhören die büssen od gelt zütragen. Es wär dañ/dz solche verhör/frid zümachẽ/oder vnlust zünermeidẽ/on geytz/für genomen. Dañ das gebot von brüderlicher aynikayt vnd liebe/ist gröſſer vnd mer/dañ der eüsserlich sabbat. Drü solt man kains Sabbats schõen/weñ man frid machen könt/vnd nichts dann blossen frid süchet.

Deut.5.
Leuit.25.
Esa.58.
Matth.5.
Esa.56.

In Sum̃a/ich wolt dz man den vngütigen haußherren vnd tobendẽ oder vngleübigẽ Christẽ/ein rext vñ saget. Siche du wilt mich heüt am Sabbat/an meiner rüwe/ hindern/vnd vmtreyben. Ich bin dir/võ gottes wegen heüt nichts schuldig zü dienen. Also möcht sich ö schuldiger gegen seynem schuldherrẽ lassen hören. Sich heüt solt ich in got rüwen/vnd du wilt/wid göttliche erlaubte rüwe vnd freyhayt/mich belestigen. Derhalben wil ich dir heüt nit antworten.

Aber die dienstbottẽ/soltẽ disse freihayt nit in ainen flaischlichen vngehorsam wechslẽ/als sy pflegẽ zütün. So man sagt. Jr seyt dẽ sibenten tag frey/vñ nit zür arbait verpflicht/so vergessen sy/das sy sechs tag arbaytẽ sollen wöllẽ dẽnocht auch ain gütẽ mõtag machẽ/vñ darzü die andern tag vntreülich arbaitẽ/vnd nit dester wẽiger/des sabbats freyhait geniessen. Welchs gleych so wol wid got ist/als das sy von iren herren/am sybenden tag zür

arbayt benötigt werden.

Sechs tag sollē die knecht getreülich arbaitē/ nit nach den augen/ sonder hertzlich/ vñ auß dē sechs tagen/ ist kainer frey/ oder zůr müssikait gegeben/ welchs dz faul gesind/ nit mind solt einnemē/ dann dz sy hören/ den syben den tag soltu deinē knecht lassen müssig geen/ od rüwē. Es müssen bayde/ hausherrē vnd knecht/ auff gottes gebot achtūg haben/ vnd sy nach allem fleyssigem vermögē volbringē/ so würt es allenthalbē wol stēn/ vnd recht zůgeen/ vnd kayner dem andern zům nachtayl seyn. Coloss. 3.

## ¶ Ob der mensch auch macht hab/ die feyre des Sabbats zůbrechen. 6.

Der eüsserlich Sabbat/ ist dem menschē zů gůt eingesetzt/ der do arbaitet/ dz er seine kreffte vernew od widerneme/ das sich die leüt vñ vich dran erholen. Vnd nit allain das sich dz gesind vnd arbaitsam vich/ sond auch d haußuatter erfrische/ wie berürt ist.

Aber Gott ist nit vil an eüsserlichen gebärden vnnd gebrauch gelegen/ allayn das kayner dem andern zů nache oder schaden sey. Derhalben ist die eüsserliche feyre? nit so geschwind vnd ernstlich gebotten/ das ayner kayn werck am sabbat thůn dörff/ das ainem andn zů gůt geraychen möcht/ oder das ayner lieber schaden/ oder verderbniß leyden solt/ ee dann er ayn eüsserlich werck on feyre thät/ wenn Gott sychet nit auff eüsserliche dinge vnnd opffer/ Sonnder auch die innerlichen/ wenn die selbigen gerechtschaffen seynd/ so ist die eüsserlich volg auch recht/ vnnd alles recht/ das der mensch thůt/ oder lasset. Auch so behaget/ Gott/ ayn zerbrochen hertz wenn das vorhanden ist/ ligt nichts daran/ er esse oder faste/ er trinck oder dürste/ er opffer/ oder opffer nit/ er feyre/ oder arbayte/ er komme nun nit lär/ in seyner innwendigkayt für Gott. Ob er gleych eüsserlich lär käm das wär im vor got kayn fare. Psalm. 50.

Dem nach/möcht/ich mir feür machen/kochen vnd es-
sen/in dem namen gottes/so ferr ich in gottes rüw stünd
vnnd das die selbig rechtschaffen sey/dann got bedarff
meiner eüsserlichē müssigkait nit/weñ sy macht got weder
groß noch klayn. Aber mein innerliche müssigkait/kan
got loben vnd scheltē/vachten vnd großachten. Barm-
hertzig vnd vnbarmhertzig schätzē/warhafftig vñ lugen-
hafftig nennē. Drumb hat got auff die inwendige rüwe
vnd müssigkayt achtūg/ist sy rechtschaffen/so besteet d
Matth.12. mensch vor got/aber auch eüsserlich nit feyre. Also ent-
schuldiget Christus seyne iunger/dz sy am Sabbat ärē
brachen/vñ assen/als die Phariseer drüber mürreten.

¶ Des menschen son ist ain herr des Sabbats. 7.

Matth.12. Auff dise maynūg/sprach Christus/des menschen son/
ist ain herr des Sabbats/vñ der Sabbat ist vō wegē d
menschen gebotten/dz ist/d mensch hat die freyhait/dz
er auff dē Sabbat arbayten darff/so offt es sein not od
nutz erfordert/als dañ die iunger Christi/thetē/welhe
ären außrauffren im Sabbat/vñ assen sy/als sy hung-
erten. Deñ alle eüsserliche übūgen/seind dem menschen
zů gůt eingesetzt/vnd der glaubig mensch ist ye ain herr/
vnd hat macht zůthůn od zůlassen/wie dz sein notturfft
vordert/vnd sein gayst versteet.

Deut.14. Darumb stymt Moses mit Christo/Moses sagt/ir solt
kain eüsserlich werck tůn/auff dz ewre knecht vñ mägt/
Exo.20. eüre kind vñ ir selber rüwet/vñ eüch erfrischē mögēt/da
Matth.12. zů spricht Christus. Der Sabbat ist von des menschen
wegen gesetzt.
Ists dir not oder nutz das du arbayttest/so arbayt am
Sabbat/beweise ain barmhertzige tat an dir selber/als
du an ainem anderē beweysen solttest/mach feür/koch/
iß/trinck/vnd nur sich/dz gotes nicht vergessest. Wisse dz
Osee.6. got meer barmhertzigkait dañ ain brand opffer lieber/
feyre vnd biß müssig/doch also/dz du nit ain grössers/

oder bessers nachlassest. Hindert dich hunger on erfar-
ung götlicher kunst/rauff ären auß/im Sabbat/vnnd
isse in gottes namē. Der Sabbat ist dir zů nutz vnd bes- Luce. 6.
serung eingesetzt/du bist des Sabbats herr/vñ der feyr
tag ist vō deinetwegē/vnd du nit/von des Sabbats we-
gen. Dem nach/mag ainer dem andn kreüter graben/ Mar. 2.
vnd am Sabbat zů ayner ärtzney zůberaytē/vnd er sol
seinem nächsten helffen vñ barmhertzikait erzaygē/das
meer vnd besser ist/dañ eüsserlich sabbatizīren vñ feyrē.
Also sol das gesind/seines herren anligendē not/vnd zů-
künfftigen schadē/am Sabbat helffen werē vnd verhů
ten vñ sich seiner freyhait verzeihē vnd dē Sabbat üb-
erfaren/als ainer dem andern auß brůdlicher Christlich Exo. 23.
er liebe schuldig ist/vñ sein nidgefallen vihe auffzůhebē.
Das ich gesagt. das ainer am Sabbat nothalben thůn
mag/das er/ausserhalb d not/nit dörffte thůn/vnd můg
also vmb anligend not willen/den Sabbat überfaren
vnd brechen/das aber sol niemant d massen einnemen/
als hielt ich/das ainer dē Sabbat brechen könd/durch
die werck d barmhertzikayt/oder brůdlicher lieb/die ich
not werck hayss. Deñ ich hab auff die maynūg vom ab
bruch des Sabats geret/als Christus wid die phariseer
redet/die maynten/das vnzimlich wäre/vnd dē Sabbat
abbrüchlich/das ainer/aynen krācken am Sabbatstag
gesund macht. Aber Christus begegnet inen/vñ sprach.
Sihe/zimet mir nicht dz ich wol thůn/warumb schlachtē
denn ewre pfaffen die opffer am Sabbat/vnd verbrechē
den Sabbat/mit irer schlachterey od metzgen. Also sag
ich auch zů denen/so halten/dz ayner durch ayn werck
brůderlicher lieb/den Sontag verseren mag. Daß recht
sey/weñ ainer dem andern/zů nutz/in seynen nötten/den
Sabbat verbricht/gleych ob es geschehē möchte/dz ay
ner durch solhe werck der barmhertzikayt/den Sabbat
brechen könde. Das aber ist vnmöglich/dz ain werck der

liebe d̄ Sabbat breche. Dañ got hat ain ordnūg in seinē
gebotten gestelt. Etlich gebieten groß vnd hoch schätzi-
ge ding. Etlicher geringer. Welche die werck ō liebe/ des
glaubens/ der barmhertzikayt gebieten/ vñ der gleychē/
die gebieten die allerbesten/ vnd grössiste werck. Die vō
opffern/ vnd Sabbaten/ vnd der gleychen ceremonien
reden/ die gebieten geringschätzige sachen.
Nun hat got nie gebotten/ das wir alle gebot/ auff ayn
mal/ halten soltē/ nach dem büchstabischē werck/ zūred
en/ sonder dz wir/ die besten werck vor allain vñ zū erstē
thūn/ vnd den besten gebotē vñ wercken ist dz gebot vñ
werck der lieb vnd barmhertzikayt zū dem nächsten/ vñ
das wil got eer habē/ deñ das Sabbat/ opffer/ fasten vñ
tungen tauffen vnd ō gleychen/ vnd weñ auch ō mensch
sich in den letsten werckē übet/ vnd die erbietūg der lieb
oder barmhertzikait nachließ/ so erzürnet got/ ō sprichts:
Es ist meyn will vnd ordnūg nie gewest/ das ayner die
klayne gebötlin außrichten/ vñ vnōlasse die höuptgebot
odr das ainer ain opffer thūt/ weñ er nit seinē gütē wil
len opffert/ got wil das wir die besten werck vnd gebott
zūm ersten halte. Weñ aber ain mensch die ersten thūt
vnd hat die letstē nit gethan/ so zürnet got nit drumb/
wenn er nit zeyt darzū gehabt. Drumb seind die letsten
nit gebotten in der zeyt/ weñ man die erste vnderlassen
müst. Derhalbē sol das halßstarrig gsind wissen/ das sy
den Sabbat nit brechen/ weñ sy iren herren am feyrtag
helffen/ wo sy mercken/ das irer haußherren gūter ver-
dürben/ wo man sy nit beseyts schicket/ oder mit arbait
nicht bessert vnd bwaret. Got hat auch den feyrtag her
nider vnd ō den brüderlichen beystād gesetzt. Vnd das
gesind/ zū sampt alle menschen/ seynd schuldig/ allzeyt
den schaden irers nächsten zūerhüten/ am feyrtag ge-
leych als am wercktag/ vnd sollen weder mū noch fleyß
sparen/ wie vil meer seind sy vor got schuldig/ iren her-

ren das beste/am feyrtag zůbewēysen/der brot sy essen vnd lonnemen. Darzů brechen sy nit den Sabbat gottes/so sy arbaiten/deñ der eüsserlich Sabbat ist auffgehaben/so offt du deynē nächstē zůhilff kömen můst/vñ der außwendig Sabbat ist nit mer ain Sabbat. Demnach můgen sich knecht vnd mägt nicht entschuldigen mit dem Sabbat/weñ ire herrn not oď schaden leydenweyl sy vor got pflichtig/am Sabbat zůarbaytē. Weñ ain knecht sicht/daß naß wetter/oď vnstäts gewitter ist vnd dz seynem herrn sein höw oď getrayd auff dem feld vernassen vnd vŏderben möcht/wo ers am Sabbat nit einbrächt/soll der knecht x fird anspannen/vnd helffen auff laden/vnd fleyssiglich einfüren/Er kan sich auch nicht mit dem Sabbat schützen/oď außredē. Got spricht also/wenn du deynes brůďs esel oď ochsen sichst fallen auff dem weg/so soltu dich nit vō im verbergē/sonď solt im auffhelffen. Du můst deines nachbaurs viehe auffhelffen/wens felt/vnd du dabey bist/es sey Sontag oder montag vñ/darfst nicht davon geen vor gethaner hilff/denn gott hat en meldūg aynes tages gesprochen/wenn du sichst/dz ain esel oder thier deines nächstē nider felt/soltu nit davon geen/vñ es lassen ligen/sonder solt st im auffhelffen. Weñ got den Sabbat hett wellē ausschliessen/so het er erlich tag namhafftig gemacht vnd gesagt du solt im auffhelffen alle tag/ außgegomen den Sabbat. Aber got hat dē Sabbat nicht außgenomen/sonder dir in gemayn/auff alle tag gebottē/dz du den schaden deynes nächsten verhütē solt. Nu bey dem steet/dz die knecht irer haußhern höw nit sollen lassen vŏderben/des Sabbats halben/deñ der esel oď ander vich verdürb on höw/vnd die menschē on getraid/die mer seind/dañ ain vich/vnd würd dardurch gottes gebott zů nicht.

Deut. 22.

Jr haußherren seyt dem gesind meer/vñ die knecht vnd mägt seind den haußhern widerumm meer dienstes schul-

1. Pet. 2
Ephe. 5.

dig/ denn irgen ainem andern. Drumb sollen sy ire vich vnd hab auch für ander vor schaden verwaren.
Demnach dörffen die köchine/ nit für wenden vnd yren herren sagen Heüt ist Sontag. Ich bin nit schuldig zů arbaiten/ so man feürs vnd essens zůr notturfft bedarff. Derhalb seind die mägt vñ stalknecht vnd dergleychen gesind vor got verpflicht dz sy irer herrn vich am sabbat wol warten/ vñ lassens nit verfallen. Nu setze/ das ain haußherr haß hab zů seinem knecht vnd widumb/ den-
Exo. 23. nest ist d knecht oder magt got schuldig/ dz sy des herren vich auffhelffen/ denn wenn sy aynander hasset/ dem sy nichts geret herrē zůarbaiten/ wären sy dañest verstrickt des hassers esel od vich auffzůhelffen/ am Sontag oder werckt ag/ weñ sy sehen dz vich schaden nemen möcht. Weyl dañ ain ygklicher seines feinds es schadē verhůten sol/ vnd kaines Sabbats schōen/ vñ dz gesind iren haus herrn meer pflichtig ist/ dann aynem andern/ dörffen sich die faulen knechte vnd mägt durch freyhayt des Sabbats nit abreden/ ires herrē viche zůuerlassen/ als etlich am gantzen Sontag des kretzschmars wartte/ oder des tantzes/ vñ lassen irer herren vich hungerig vnd dörstig steen. Deñ sy seind schuldig am Sabbat/ als am werckt ag/ irer hern vich vñ hab also zůuerwarē/ dz nicht verderb. Ain iegliches gesind nach seiner bestellūg/ wirt yemants nachlässig sein/ der můß das vor got büssen.
Das hab ich den vnendlichē knechten vnd mägtē müssen verkündigen/ dz sy nicht durch diß büchleyn in ayn freyhayt des flaisches/ vnnd des teüffels strick fallen/ durch vngehorsaz vnd abbruch verpflichtes fleisses/ deñ der herr hat macht sein gesind ym Sabbat (wenns die not fordert) zů der arbayt zůdringen
Darauß ist nu wol abzůnemē/ das der mensch den eüssern Sabbat/ so offts die not fordert/ darff brechen vnd sol in brechen/ wie vernommen. Seytenmal/ es von

nöten iſt/das die groſſe ding des geſatzes/vor allem ſollen gethan werden/vnd die klaynen darnach/ vnnd das got eer barmhertzikait forcert cen opffer. Weil aber got ain thün vñ werck meer fordert dans ander/vnd wil dz wir die klaynſtē nachlaſſen/vnd vns in dē gröſten üben wañ wir ſy nit bayde zügleich thün vermögen/ ſo ſollen wir den Sabbat brechē/vnd zů ruck ſetzen/vnd vnſern nächſten helffen vnd barmhertzig ſeyn/ſollē auch dariñ kaines menſchen vrtayl ſchawen/noch yemants achten wie Paulus ſagt. Sollen vns auch lyeber helffen dann feyren/ ſo offt wir verſteen/dz eüſſerliche müſſikayt vns an gottes kunſt vhindert/das alles d gaiſt gotes weyſet vnd lert/der den mēſchen in allen dingē nach got laittet. Wie wol das die flaiſchlichen vnd gayſtloſen menſchē närriſch dunckt. Oſee.6. Mich.6. Coloſſ.2.

CAin Sabbat/iſt des andn knecht od diener. 8.

Die warhait ſpricht/dz der Sabbat ſey ain rüw des herren/darauß wirt volgen/dz ain Sabbat von wegen des andern eingeſetzt/vnd das d menſch ain knecht des ſabbats/vnd ain herr des Sabbats iſt. Dañ ſo d menſch in got rüw/vñ vō got hailigkat bittē/od wartē vñ enpfahen ſol/ ſo iſt des menſchen ſon ain knecht des Sabbats als er ain knecht gottes iſt. Vnd wie got ain herr iſt des menſchen/vnd nit widerumb/der menſch ain herr gotes alſo iſt auch der Sabbat ayn herr des menſchen/vñ nit widerumb. Diſe red ſol verſtanden werden von iñerichem vnd gayſtlichem Sabbat/welcher got zů eeren/rüm vnd breyß gefeyret wirt. Nu aber/wie die ſel meer vnd beſſer iſt dañ der leyb/ſo iſt got vnzellicher maßen meer dann die ſeel. Alſo auch iſt Gotes eer vnd herlichait meer dann die ſel/ vnd der Sabbat meer dañ der geſchaffen gayſt. Wie dañ auch der meer iſt/der do hayliget/dann der do gehailigt wirt/ſo iſt der hailigbar Sabbat meer dann ain gehayligete ſeel. Drumb iſt der Sabbat ayn Gen.1.

herr des mēschen/vnd d mensch ist des Sabbats knecht/ das ist war von dem Sabbat/d got mir einschleüst/das ist/der den gayst der rüw begreyfft.

Matth.12. Aber von dem eüsserlichen Sabbat/in welchen d mēsch von seinen wercken rüwet/vnd enthelt sich von leiplicher arbait/sagt got/das er von wegē des menschen geboten sey. Also ist der eüsser Sabbat vnd dem innerlichen/vnd diener dem inwendigē/so ers bedarff/vñ ist nun ain zaichen der innerlichen müssikayt/vñ ist von wegen des menschen. Der mensch steet zwischen bayden Sabbatē/vnder dem gaistlichē vnd sichparlichen/vñ oder dē leiplichen vñ sinnlichen/des obersten knecht/vnd des vnderstē herr. Der eüsser Sabbat (welchē die Pharisēer den Jungern Christi vñ Christo auffruckten) ist von wegen des menschen vñ des gaistlichen Sabbats. Drumm ist ain Sabbat des andn öberster/vnd herr/vñ der and ain knecht. Wie der iñer mensch ain herr ist des eüssern vnd der gayst/ über das flaysch. Also ist auch die sele/ oder der gaist/ober alle niderische creaturen. Der eüsser mensch ist vergengklich/drumb geet er allain mit vergenglichen dingen vmb/vnd vergeet mit den dingen. Aber

1.Cor.3. der inwendig kan mit ewigē dingen handlen/vnnd zůthůn haben/drumb ist er über alles dz zeytlich vnd vergengklich ist. Auch ists im nit stäts gůt/gebunden seyn/ an zeyt oder stette/der wegen hat in got über allen eüsserlichen Sabbat gesetzt.

## ℂ Was der mensch am Sabbat oder feyrtag thůn sol. 6.

Möcht nun iemants fragen/was der mensch am Sabbat/für die lange zeyt oder lange weyle/thůn soll. Antwort. Der mensch sol müssig steen/nichts thůn/vnd die lange zeyt leyden. Weñ der Sabbat ist der halben eingesetzt/ das der gayst in langweyligkayt komme/vnnd etwas in seyner langen zeyt lerne.

Dann langweilikayt vnd verdrieß der zeyt/ist ain gaistliche beschneydung/ vnd beraytung zů entpfahen gotes werck/alle weyl verdryeß/ vnnd die langweylikayt der creaturen lusten außtreyber.

Gůt wär es/dz ainer/am Sabbat/seinē kopff in die hād näme/vñ sich niderucktе/vñ seine vnsälikait vñ gebrestē mit schmertzē erkent/dañ also würde er erster gschwinder/zů dem(der allayn rayn vñ haylig macht)zůeilen.

Gott hat dem menschen verbotten/ seyne werckе/ am Sabbat zůt hůn/ vnd alles das wir/vnsere kinder/vnd vihe/thůn kőnden/das hat got auffgehaben/vnnd soll alles still ligē/an dem tag/do wir haylikait von got bitten. Damit ist vngezweyfelt angezaygt/ das wir in der gelassenhait bleyben můssen/vnd gar nichts von vns dē wercken Gottes zů setzen/ auff das wir/ durch vnsere werck/gottes werck nit beflecken. Auch ist gedeůt durch gottes verbot/dz vnsre werck gotes werck hindrn. Drum wil got/das wir alle vnsere wercke/von vns werffen/so offt wir seines werckes begeren/darzů auch die semliche langweyligkayt dienet/das ist gesagt. Jr solt eüch peynigen/oder nidertrucken/vnd demütigen am Sabbats tag. Wenn ir solt gerayniget vnd gehayliget werdē von Gott/oder so ir der gaben gottes begyrig seynd zů entpfahē. Die bürdē sollē wir tragē/so in vnserm haus ligē/ frömbde bürdē sollē wir nit auffhebē od auff vns laden. Als Christ9 sagt. Heb auff dein creütz auff dich vnd volg mir nach. Am sabbat/solten nichts andrs thůn/dann leiden/weñ deyn leydlikait gnůgsam berayt ist/so würt sy gottes gayst mit seynem werck erfüllen. Wo ainer sagen welt/der wircket ain werck/d do thůt gottes willē. Antwort. dz wirckē ist wircklich von got/aber in vns ist es nit in leidend weise/das ist/ der mensch entpfacht das werck gottes/der aber etwas thůt der rüwet nit.

Gröblich daruon zů reden/so seynd alle böse wercke

Exo.20.

Leuit.16.

Niere.17.

Matt.10.

Joann.6.

verbotten/dann welcher etwas bösen thůt/der beflecket den Sabbat gottes/vnd feyret nicht.

¶ Welchen tag man feyren sol in der wochen. 10.

So die dienstbotten/sechs tag/gearbayttet haben/sollen sy den sibenden frey haben. Got sagt on vnderschid. Gedenck das du den sibenden tag feyrest. Er sprichr nit das wir den Sontag/od Samstag fur den sibendē tag můssen halten. Von dem Sontag ists vnhaimlich/dz in menschen eingesetzt habē. Von dem Samstag ists noch im zanck. Das aber ist offenbar/dz du den sibenden tag solt feyren/vnd dein gesind lassen feyren/so offt sy sechs tag gearbayttet habē. Salt nū ain haußuatter/aynem ieglichen knecht/ainen sonderlichē sibendē tag eruennē/vnd ansetzē/so wurd ain vnordenlichait in seiner haußhaltung/sonderlich weñ er vil gesindes hett. Weñ auch ain yedes haus/in ainer statt/ainen besondern Sabbat wolt halten/wurd ayner statt ordnūg verruckt/vñ wurden also die predigen auch in ayn vnordnung komen.

Aum. 30.

So aber dem wort gottes od den predigen kain abbruch geschäch/oder so mā alle tag/gottes wort/lesen od predigen würde/stünd es in aines ieden haußuatters macht aynen sibenden tag/für sich vñ sein gesind zůerwellen/ð im/vnd seinem gesind am aller bequemsten sein möcht/vnd seiner arbait am zůträglich stē. Dañ es hat ye ain haußuatter grösser macht in seinem haus/gottes dienst zůordnen/den kayn Bapst od bischoff ya meer/dañ ayn gantze gemayn. Wolt aber ain haußuatter sich der zeyt erwegen/vñ sein gesind vnuerhindt gottes wort vō anfang biß an dz end frey lassen zůhören/so solt es im vngeweret sein/den sibendē tag/nach seinem wolgefallen/zůerwellen vñ setzen. Je doch one gefärd/das er sein gesind nit betrug/ vnd über sechs tag zů ir arbayt drunge/das ist vō dem Sabbat gesagt/so man in eüsserlich ansicht. Weñ aber die eüsserlich decke auffgehaben/vñ in

den gaistlichen sabbat gesehen/ würden alle tag sabbatē
sein/ vñ ain sabbat auß dem andern fliessen/ dañ ye mer Esai. vltimo
sich der mensch in gaistlichem feyer übet/ ye mer sabba
ten volgen/ vnd ainer auß dem andern kömet. Dañ war
umb der mensch bedarff gottes hailigkait alle tag vnd
stunde/ darumb müß er den sabbat alle tag hailigen vñ
alle tag werckloß sein/ vnd in der gelassenhait vñ langk
weiligkait steen/ wie obgemelt ist.

## CVon deß Sabbats manigfaltigkait. II.

Der Sabbat bedeüt nit anders dann am rüw/ vnd got
tes sabbat ist ain rüw in got. So nun ð mensch in disem
sterblichen leychnam nit mit allen krefften in got rüwet
noch rüwen kan/ vñ solt doch mit gantzer selen/ mit vol
lem hertzen vnd allen krefften in got rüwen/ so müß er
war ain volkömenhait dem vnuolkömen/ vñ das gantze
den tailen nachuolgē/ vñ müste das yhene so das gantze
verhindert/ vergeen vnd die seele lär werden/ vnnd die
weinreb/ wañ sy wol ist gefeget worden/ ain volkommen
werck herfür bringen/ vñ müste der gaist der forcht/ mit
dem gaiste der rüwe erfüllet/ vnd der klain vnd nidrig Joan. 3
gaist so groß werden/ das er in gotes himelreich eingee/
auff das er mit allen engeln ainē volkömen sabbat be-
gee Dañ alles das ð mensch an gotes tabernackel mach
et/ dz sol er nach dē öbersten vorbild vñ exemplar richtē Heb. 8. 9.
vñ machen. Darumb müssen mänger lay sabbatē sein als
das gottes mund anzayge/ in dem/ das er den Sabbat Le. 16. 23.
vnder dem himel/ ainen tag der versönung vnd rainma-
chūg vnd des anfechtens/ vñ seiner zucht nennet. Das
alles/ ð gaist der forcht wirckt/ vñ durch die eüsserliche
gebärd deß sabbats bedeüt ist. In vnserm Sabbat ist
forcht vñ arbait. Seitemal wir vns fürsehē vñ sorgfelti-
klich bewaren müssen/ das wir an nichts klebē oder an-
hangē/ das vns in der hailwärtigkait hindern müg son
der vor allē den fliehen das wid die heilikait sein möcht

die fluchte aber von bösen hat mit im arbait. Darumb müssen wir in forcht vñ bitter gelassenhait steen/ ö ding aller/ so vns zeytlich anhägen vnd vñsteen/ auff dz wir sy/ ye nit für got annemē/ vñ in creaturē/ lust/ trost/ hilff. oder rat süchē/ vñ die eere vnserm got/ damit abbrechen
Joann. 12. vnd entzyechen. Dariñ wir gewißlich mūe vnd arbayt haben/ alle weyl wir in der nacht seind/ vnd mit mūe vñ mit arbayt/ das liecht erwüschen vnd im nach volgen/ auff das wir nicht/ im finsterniß irr geen.

Nun muß dise zeytliche arbayt vergeen/ vnd angst vnd forcht auffhören/ vnd gelassenhayt in vngelassenhayt kommen/ vnd der mensch müß sorgloß werden/ gegen aleiñ/ das in hindern mag/ hayligkayt von Gott zů entpfahen. Drumb wirt in zůkünfftiger rüw ain heller verständiger tag werdē vnd rüw on arbait. Als liechte one finsternuß. Wañ ö oberste sabbat hat seine wurtzlē doselbst außgestreckt auff die höheste Jubelzeyt/ do volle lieb/ gantze rüw/ nichts dañ vnaußsprechliche himelische ewige fröligkayt vnd freyhayt seyn würt. Weñ do selbst wirt der mensch seines erlitnen schadens (vñ alles übels zeytlich allhie erlitten) indächtig sein/ vñ in ewigem gedächtniß behalten. Nēlich/ alles das in/ an gottes kunst verhindert/ vnd würt sicher das ym/ hinfürder/ in dem hohen Sabbat/ kain verhindernis meer hindern vnd an rüren mag/ das versteet er durch den gayst/ der in mit rüwe erfüllet hat/ deñ der gayst ö forcht wirt volēdet/ ö
Esa. 11. den geschaffen gaist/ auffs höchst außgebrait vñ außge
Allhie haben wir den ersten einwürff vñ (streckt hat.
anfang des Sabbats/ vnd seind knecht. Dort habē wir
ain yeder nach seyner maß. ain gantz fröliche volkōmen-
Exo. 35. hayt des Sabbats. Got spricht nit vergeblich/ der sibende tag ist ain Sabbat ö sabbatē/ nach Hebreischer sprachen inhalt. Das ye ain Sabbat solt werden/ ö ayn Sabbat aller sabbatē wäre/ das ist/ der do höher/ edler/

rayner/hayliger/ vnd besser wär/dann alle and̄ sabbaten/von welchem der mensch so hoch würt gehayligt vñ geraynigt/ das er sich der vnhayligen zůfällen nit meer darff befaren. Aber weil er über alle zůfallige versůchůg gesetzt. Der vrsach halbē/ist zůuormůten/das got zwayerlay wort gebraucht so er den Sabbat bawt. Nemlich so er spricht/du solt den Sabbat halten od̄ bewarē oder dich hůten das du in bewarest/dz alles durch das wort Schama/ist bedeůt/das aygentlich vil sorge angst vnd arbayt mit einwicklet. Dñ anzayget/dz vnser Sabbat/ alhie/mit arbayten vñ engsten gehaltē vñ gefeiret wirt. Das ander wort ist Gedencke/ oder biß indächtig/ des Sabbats das du in halttest/ vnd hayßt auff Hebreysch Zahar/ das aber bedeůt hie nit solche mů̈e vnnd angst/ als das erste wort/do ist allayn das gedächtniß dz zůgeschoben verhinderniß/es ist aber kayn hinderniß/dz zůfallen kan. Wañ der mensch/steet dann ewigklich in der růwe/vñ arbait hinfürt nichts meer/ als er alhie gethā hat. Er gedenckt allayn der arbait/vnd des streits/im gayst wider̄s flaisch/vnnd aller flayschlichen zůfällen. Drumb das er in gottes hohen Sabbat eingāgen ist/vñ hat das erb Jacob das sicher wonen soll/ eingenom̄en/ welchs im/in vnserm Sabbat allayn verhayssen vnnd gedeůt warē vō fert hār. Das klain fünckli[n] des sabbats ist dann ain groß feůr worden. Drumb ist nů̄ ain ewiger heller liechter hailiger tag/vnd ain ewiger Sabbat/dazů helff vns got. Amen.

Deut.5

Arbayt vñ angst ym Sabba.

Niere.23.

¶ Von genantē feyrtagen d̄ hailigen vñ engeln. 12.

Auß oberzelten vrsachen vnd namē des Sabbats lauffts ainem iegklichen entgegen/wie der teůffel/oder des teůfels son/der hayligen feyrtagen/wider gottes eere vnnd willen erdacht/vnd geborten vnd vns trewlich betrogē das wir den engeln vnd hailigen sabbaten geben. Seitenmal die sabbaten/ got allayn zů eeren vnd lob einge-

Der bapst des teůfels sone primo genitus.

setz: seind / vnd der eüsserlich feyrtag ain schlechte figur ist / vnd bedeüt / das gott hailig macht / vnd das der den hailigen tag recht feyre / der hailigkait von got wil empfahen. Nun müste die figur ye erlogē vnd betrieglich sein / so offt sy auff hailigkait deütet / wañ kain will hailig zů werden darunder vorhanden. Als auch das weinzaichen lugenhafftig vnd betrüglich ist / weñ der würt kainen wein hat / od kain wein gebē kan. Also ist auch ō Sabbat falsch verfürisch vñ betrüglich / so offt er dem gefeyret vnd zů geaignet wirt / der vnns nit kan haylig machen / welches dann allzeit geschicht / so offt wir den hailigen feyren.

Es werden auch die hayligen am iungsten tag auff den zwelff gerichtsstůlen sitzen / vnd das vrtail des vnglaubens / vnd der verdamnuß wider die hailigen feyer erschöpffen helffen / vnd für recht sprechen / das sy iren got geschmächt / vnd in mit den sitten vñ feyrlichen gebärden gehoffiert haben / die sy gestohen vnd gehasset.

Die sabbaten der hayligen creaturen synd warhafftige zaichē / das / der Christum verwirfft / der ainem hayligen menschen oder engel feyret. Dañ er spricht mit seiner feyrlichē that / das er durch ainen andern dañ durch Christum die haylikait erlangen well / das nicht anderst ist / dann Cristum verwerffen. Als die auch christum vō stossen oder verachten / die sagen dürffen. das gerechtigkait auß dem gesetz sey. Dem nach wirt anch volgē / das Christus vergebens gestorbē wär / welchs alles wid got ist. Galla. 2. Solche der feyrer hailigen greiffen got in seine schöpffung / vñ verkeren die werck der schöpffung / weil got alle ding / vnd alle tage geschaffen vnd kain haylig ain stündlin vermocht. Wer nun ainen tag ainer creaturen zů misser / der nimpt das geschaffen werck gott seinē herrē / vnd zelet es dem zů der es nit geschaffen hat / ders auch nit schaffen vmag / das dañ ain sünd ist wider got

tes ſtercke/ vñ ſtrebt ſtracks wider gores allmächtikait.

Jch will ō ſchädē geſchweigē/ welche die haußmäter erleyæn/ denen etwas vō iren herlichaiten vnd dienſten abgeet/ vnd durch pfiffiſche thyranney geringert wirt/ dañ dz geſind iſt ſchuldig ſechs tag zů arbaiten irē hern Aber diſe pflichte vñ gehorſam deß geſynds brechē die hayligen tag der pfaffen vnd ſetzen an dye ſtatt deß gehorſams/ maysterliche vrſachē allerlay laſter/ als affterreden/ trückenhayt/ ſchwörē/ ſtelen/ mörderey/ vnd alles böſes/ das alles mit vilen wortē meer außzůſtreichen.

¶ Wie auß dem gebotē Sabbat gotes barmhertzigkait erkāt wirt/ vñ zů Chriſto füret vñ bringt. 13.

Es iſt auch mit beſonderm fleiß zůmerckē/ das got/ dem menſchen ain groſſe barmhertzikait erzaigt hat/ das er in/ deß erſtē vñ geſtrengen gebotes entleſtiget/ ō täglichen arbayte. Deñ got gebot Adam vñ allen menſchen in im/ das ſy mit arbaitē alle tag ires lebens/ das brot auß der erdē gewiñen vnd eſſen ſoltē/ auff das ō vngehorſaz geſtrafft vnd gebüßt wurde. Nu hat dz gebot gleich diſe maynūg/ als ſolten wir/ alle vnſer tägliche ſpeyſe mit täglicher arbayt gewinnē/ vnd kainen tag vnſer brot eſſen/ wir hettens deñ/ den ſelben tag/ mit newer arbait bekomen od gekriegt. So dañ volgt. Jm ſchwayß deines antlitzes/ wirſtu dein brot eſſen. Nu ſollē wir vnſer täglich brot/ in vnſerm ſchwaiß eſſen/ ſo müſſen wir alle tag arbayten/ vnd dē luſt Adams/ mit vnluſt vnd arbaiten verbüſſen/ dz vns zů ſchwär vñ vnträglich wurd. Dañ der vngehorſaz Adams/ wirt nit allain in vns gebüſſet/ ſonder wir müſſen auch/ die lenge gröſſer arbait halben erſterben/ als die ſchrifft ſagt/ dz vnträgliche arbait macher alt vñ tod. Es wäre auch nit vnbillich/ dz vns got durch arbaitē abthät vñ ertödtet. Gott het es gůtē füg vnd recht/ dz er vns erwürget durch arbayt vñ zů äſchē machet. Got aber vnſer herr/ hat ain vätterlich liebe vñ

Gen. 3.

grundlose barmhertzigkait zů vnns / vnd wolt nit ewig zürnen / noch vnns ganz außtülgken. Darumb gab gott ain grbott deß sabbats / das wir nun sechs tag lang solten arbaiten. Aber den sibenden tag hat er zů ainem sabbat vnd müssigtag gesetzt / vns zů gůt. Auff das / das wir vns erfrischten vnd stercken / vnd abuerarbaite krefften erholen / das wir dem barmhertzigen got nit müge volddancken vnd sälig ist der / der den gaist der harmhertzigkait empfindt / vnd got sein lob / namen vnd rům ist.

Aber man sol abermals yn fleyß ermässen / das müssigkayt die langweyligkayt gebieret / vnd drumb gebotten ist / das d müssig ain langweile oder langezeyt hab / wen er in got růwet / vnd in göttlicher weyse müssig ist. Vnd got hat den müssigang / vnder andern vrsache auch den herttern vnd sterckern menschen (die wol arbaite künden vnd grossen lust zů arbaiten haben) auffgelegt / das sy ire lüste brechen / vnd in ainem verdrieß vnd grawen ires lebens fallen / vnd am feyertag mer bedächten / wye boßhaffrig / gebrechlich / närrisch / schwach / liebloß vnd glaubloß sy in gott seynd / wie sy dem geytz nach eylen vnd sorgfeltig seynd / vnd gottes ere nit lauter süchen / noch gottes gebott behertzen oder thůn wöllen / wan sy arbaiten. Zů sollicher betrachtung ires bösen willens / verursacht sy die müssige langweilikait / oder langweylige müssigkait.

Der wegen soll der mensch mit fleyß deß Sabbats warnemē zů lernen / war zů die langweile oder verdrießliche zeit nutz ist / vnnd warumb gott den menschen zů müssigkait dringt / vnd du solt dich ye bewaren / das du dein langweiligkait nit verwechslest für wollust. Vrsach es ist besser das du in das hauß deß trawrens geest / dañ

Eccle. 7 des wol lebens / weil gott den menschen die müssigkait also auffgelegt hat / das der Sabbat auch ain tag deß anfechtens der trawrigkait vnd bedrengnuß sein soll.

Es ist auch nit zů vergessen das der Sabbat vergebung der sünden begreyfft-dann der mensch wirt nit hailig ee wir vergebung der sünd erlangen/vnd in gottes versönung komen/ Das můß aber durch sechs gaist gottes geschehen/vnd in den sibenden komen/darnon in ainem andern büchlin gesagt wirt. Got wolt alle hirten seiner armen schäflin erleüchten/vnd vns allesampt mit in/in ain warhafftig erkantnuß seiner göttlichen haylig kait/ so vns vñ nöten sein wirt/gnädig füren vnd ewiglichen erfröwen. AMEN. 1.5.24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-195943-p0034-6

Jc 3139

ULB Halle
001 605 216
3

TA-701

Jur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-195943-p0036-7

# Von dem Sabbat. vñ gebotten feir-tagen.

Andres Carolstat

M. D. XXIIII.

Iheu.

✝

Mbb. 31 d k.